

Heitere Matinee zum Kirchweihsonntag

Am Kirchweihsonntag, den 30. Juni 2019 lädt die Stadt Höchststadt zu einem Fest-Schmankerl ein und bietet damit eine reizvolle Alternative: Um 11: 00 Uhr öffnen sich die Türen des neu gestalteten Heizhauses (Rückgebäude der Fortuna Kulturfabrik) zu einer Musikveranstaltung, die so richtig in einen Sommermorgen passt. Das vor einiger Zeit gegründete Männergesangsquartett „Fo(u)r-to-Night“ der Christuskirche stellt unter Beweis, dass es auch schon am Vormittag stimm-fit ist; die Flötistin Claudia Schulten-Kuth, am Klavier begleitet von Klaus-Dieter Stolper, setzt die instrumentalen Glanzlichter. Hören kann man drinnen (auf Stühlen) und draußen - bei freiem Eintritt; die Ausführenden wünschen sich eine dem Fest gemäße lockere Atmosphäre. Mitglieder des AKKU sind bereit, für Getränke zu sorgen (diese nicht zum Nulltarif!); Dauer der Matinee: eine gute Stunde.

Das Vokalensemble „Fo(u)r-to-Night“ formiert sich aus den Tenören Hans-Friedrich Schäfer und Thomas Förtsch, dem Bariton Carsten Constien und dem Bass Oliver Kohrmann. Der typische warme, romantische Männerchorklang, der sich im 19. Jhd. neu entwickelt hat (v.a. bei Friedrich Silcher), ist wohl ein speziell deutsches Klangideal, eng gebunden an einen eigenen Volksliedstil (bekanntes Beispiel: „Ännchen von Tharau...“). Unser „abgespeckter“ Männerchor hat dieses Repertoire natürlich in der Kehle. Aber auch Evergreens aus dem englischen Sprachraum der 60er/70er Jahre kommen zu Gehör. Nahezu alle Liedsätze wurden für das Quartett von K. D. Stolper neu komponiert.

Die Flötistin Claudia Schulten-Kuth, professionelle Lehrkraft an den Musikschulen Höchststadt und Bamberg, zeigt die virtuosen aber auch die lyrischen Möglichkeiten der Querflöte auf; dies nicht an akademischen Flötensonaten, vielmehr an folkloristischen Stücken und solchen, die der guten Unterhaltung dienen. – Kommen Sie zur ersten heiteren Matinee; vielleicht entwickelt sich die einladende „location“ hinter der großen Fabrik zu einer neuen sommerlichen Begegnungsstätte in Sachen „Musik“. Geeignet ist sie allemal, denn der Raum klingt und hat seinen eigenen Reiz – zumal durch die gleichzeitig installierte Ausstellung mit Graphiken von Roland Lindenmann.